

Zusammenarbeit zum Wohl des Landes



Einhellig nominiert: Die 25 Landtagskandidatinnen und Landtagskandidaten präsentierten sich nach einer Einzelbefragung gemeinsam dem Publikum.

Bilder Daniel Schwendener

Die Probleme und Herausforderungen des Landes können nur in einer starken Koalition gelöst werden. Parteipräsident Adolf Heeb bekräftigte einmal mehr ausdrücklich den Willen der VU, die Regierungsverantwortung mit der FBP zu teilen. Ob dies auch dem Wunsch der FBP entspricht, ist unklar.

Von Desirée Franke-Vogt

Zusammenstehen und noch näher zusammenrücken – so das Rezept von VU-Parteipräsident Adolf Heeb, um schwierige Zeiten zu meistern und erfolgreich aus Krisen hervorzugehen. Ein Zusammenrücken mit der Freien Liste als eine Kleine Koalition ist für die VU aufgrund der völlig unterschiedlichen Programme nicht vorstellbar. Ein Zusammenrücken mit der FBP in einer Grossen Koalition hingegen schon. Und mehr als das: Adolf Heeb ist überzeugt, dass die Zukunft nur gemeinsam bewältigt werden kann. Liechtenstein brauche ein Zusammenwirken der fähigsten Köpfe innerhalb der Koalition. Dass die heutige Koalition die Erwartungen nicht erfüllen konnte, liegt laut Heeb nicht an unüberwindlichen Differenzen in Sachthemen, sondern in erster Linie an der Führung durch Regierungschef Otmar Hasler, der den

Koalitionspartner in wichtigen Fragen wie der Aussenpolitik nicht einbezogen habe. Deshalb strebe die VU an, stimmenstärkste Partei zu werden und dadurch Führungsverantwortung übernehmen zu können. Die FBP hingegen strebe die absolute Mehrheit und damit 13 Landtagsmandate an, um von der VU unabhängig zu sein und die FBP-Machtpolitik durchzusetzen. Wie sich die FBP nach den Wahlen verhalten werde, stehe in den Sternen. Schläge sie das Zusammenarbeitsangebot der VU aus, dann rutsche das Land in die politische Instabilität. «Wir hingegen wollen als stimmenstärkste Partei zum Wohle des Landes mit der FBP zusammenarbeiten», betonte Adolf Heeb noch einmal mit Nachdruck.

FBP will allein regieren

Der Kurs der vergangenen acht Jahre sei in vielem nicht erfolgreich gewesen. Das Land befinde sich heute in einer schwierigen Situation als Wirtschaftsstandort und Finanzplatz. «Eine verlässliche Politik hätte rechtzeitig die strategischen Weichen gestellt und nicht erst auf Druck reagiert», kritisierte Heeb. Die anerkannt hohe Wirtschafts- und Finanzkompetenz von Regierungschef-Stellvertreter Klaus Tschüscher sei aus parteipolitischen Überlegungen heraus nicht genutzt worden. «Und die Wirtschaftsverbände tappten lange Zeit im Dunkeln. Sie wurden mit einer nebulösen

Vorwärtsstrategie beruhigt und hingehalten», so Heeb. Die Politik der Entschleunigung in einem dynamischen internationalen Umfeld zeige heute fatale Folgen mit grossen Problemen für eine ganze Branche.

«Es steht ausser Frage, dass wir in den nächsten vier Jahren wichtige Weichenstellungen vornehmen müssen. Die Frage ist nur, wer es besser versteht, diese Weichen zu stellen.» Setzt Liechtenstein weitere vier Jahre auf das Aussitzen von Problemen und Alleingängen? Oder aber auf die Politik von Klaus Tschüscher, der seine hohe Wirtschafts- und Finanzkompetenz bewiesen habe und der gewillt sei, für die Sicherung des Wohlstandes des Landes alle positiven Kräfte mit einzubeziehen? Alleinregierungen hätten sich in Liechtenstein nicht bewährt – nicht einmal in wirtschaftlichen Blütezeiten. Die FBP sehe das anders: Ihr deklariertes Ziel sei 50 plus. Sie wolle die absolute Macht. Damit stelle sie ihre Interessen über das Wohl des Landes. «Wir möchten die Verantwortung aber mit der FBP teilen und mit ihr zusammen unserem Land dienen», betonte Heeb noch einmal.

Wo der Unterschied liegt

Der grosse Willen zur Zusammenarbeit bedeutet laut Heeb aber nicht, dass sich die VU nicht von der FBP unterscheidet. Im Gegenteil, es gebe Bereiche, in denen die beiden Partei-

en Welten trennen würden. So setze sich die VU für einen Staat ein, der nicht alle Bereiche des Lebens reglementierte. Die VU wolle zudem Schulen, die jedem Schulkind die Chance auf seine bestmögliche Förderung ermöglichen.

Dieser Willen widerspiegelt sich natürlich auch im Wahlprogramm «Gemeinsam sind wir Liechtenstein». Ein Programm, das ein konstruktives Zusammenwirken aller Kräfte vorsieht, eine Vision, die alle Wirtschafts- und Gesellschaftsbereiche vorsieht. Ein Programm, das eine starke, politische Führung vorsieht, die die Ressourcen klug nutzt, offen kommuniziert, nach aussen stärkt und nach innen einigt. Wer unter diesen Gesichtspunkten die VU wähle, so Heeb, entscheide sich für Eigenverantwortung und für weniger Bevormundung durch den Staat, ein Miteinander in Politik und Gesellschaft sowie die Chancengleichheit in der Bildung, Partnerschaft und Wirtschaft.

Das Land politisch einen

Schenkt die Mehrheit der Wählerinnen und Wähler am 6. und 8. Februar 2008 der VU ihr Vertrauen und erreicht sie ihr Ziel, stimmenstärkste Partei zu werden, so setzt sie ihr Vertrauen in ein Regierungsteam, das gemäss Heeb mit «ausserordentlichen Fähigkeiten, Erfahrungen und Durchschlagskraft» ausgestattet ist. Regierungschef-Kandidat Klaus Tschüscher habe sein Ver-

trauen im In- und Ausland ausgebaut und seine ausserordentlichen Fähigkeiten und seine Einsatzfreude eindrücklich unter Beweis gestellt. «Er ist ein volksverbundener Politiker, der hohe Anerkennung als Inhaber des Ressorts Wirtschaft wie auch der Ressorts Sport und Justiz geniesst. Er ist die Persönlichkeit, die unser Land in die Zukunft führen kann», ist Heeb überzeugt. Regierungsrats-Kandidat Hugo Quaderer könne gerade in der Bildungsreform zu SPES I ein Kränzchen gewonnen werden. Sein unermüdlicher Einsatz für diese Reform habe im Landtag Früchte getragen und werde auch die letzten Hürden bewältigen. Heeb lobte auch Quaderers Einsatz in den Bereichen Soziales, Umwelt- und Landwirtschaft. «Sie verblüfft auf natürliche Art mit ihrer Intelligenz», so Heeb über Regierungsrats-Kandidatin Renate Müssner. Diese habe als Stellvertreterin von Klaus Tschüscher gute Erfahrungen gesammelt und habe sich in der Parteiarbeit in den Bereichen Soziales, Gesundheit und Familie äusserst kompetent in Szene gesetzt.

«Wir haben ein Regierungs- und Landtagsteam, auf das wir stolz sein dürfen und das die Anliegen der Bevölkerung engagiert vertritt. Liebe Parteifreunde, mit eurer Unterstützung werden wir dieses Land wieder politisch einen und mit einer gemeinsamen, liechtensteinischen Politik in eine gute Zukunft führen.»



«Nur gemeinsam bewältigen wir die Zukunft»: VU-Parteipräsident Adolf Heeb fordert ein Zusammenwirken der fähigsten Köpfe innerhalb einer Koalition. Alleinregierungen hätten sich in Liechtenstein nicht bewährt, und die FBP stelle mit dem Ziel von «50plus» ihre Interessen über das Wohl des Landes.